

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 34 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postämter, Postboten, sowie andere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der beabsichtigten Ausgabe des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tebularische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelände, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitiger „Illustrations-Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 51.

Sonnabend, den 5. Mai 1906.

72. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 10. Mai 1906, vormittags

11 Uhr, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus.

Dippoldiswalde, am 1. Mai 1906.

96 B.

Königliche Amtshauptmannschaft.

## Der Rücktritt des Ministeriums Gautsch in Österreich.

In Österreich hat die Wahlreformfrage jetzt das schon erwartete Ende des Ministeriums Gautsch herbeigeführt, welches seit Januar 1905 an Stelle des Ministeriums Körber amtierte. Ministerpräsident v. Gautsch vermochte es nicht, die Zustimmung des einflussreichen Polenklubs zur Wahlreform der Regierung zu gewinnen, welcher, soweit es sich wenigstens um seine hochadeligen Mitglieder handelte, eine bedenkliche Einwirkung der Wahlreform auf den parlamentarischen Besitzstand der „Schlachta“ befürchtete. Auch das Angebot von zwei Ministerposten für diese Polen in dem von Herrn von Gautsch geplanten parlamentarischen Ministerium konnte der Polenklub nicht für das Wahlreformprojekt des Ministerpräsidenten erwärmen, und da auch der tschechische Großgrundbesitz und das katholische Zentrum heimlich Gegner der Gautsch'schen Wahlreformpläne waren, so blieb dem Ministerpräsidenten angesichts der von den übrigen Parteien beobachteten Neutralität in dem Kampfe zwischen dem leitenden Staatsmann und den Polen schließlich nichts weiter übrig, als mit seinem ganzen Kabinett zu demissionieren. Ohne weiteres hat der Kaiser Franz Josef auch das Demissionsgesuch des bisherigen Kabinetts angenommen und im Anschlusse hieran sofort den nach Wien berufenen Statthalter Prinzen Konrad zu Hohenlohe mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Dem somit von der politischen Bühne zurückgetretenen Freiherrn v. Gautsch wird man kaum von irgend einer Seite eine Träne nachweinen, am allerwenigsten von deutscher. Denn unter dem fast anderthalbjährigen Regime des Herrn v. Gautsch haben die schon von den Zeiten des Grafen Taaffe an datierenden Slavifizierungstendenzen in Österreich eher eine Verstärkung als eine Schwächung erfahren, Freiherr v. Gautsch war immer mehr zum Partieren mit dem Slaventum als mit dem Deutschum bereit, welche Neigung auch schon in der Periode seiner ersten Ministerpräsidentenschaft hervortrat. Indes fand Herr v. Gautsch auch bei den slavischen Parteien des Reichsrates keineswegs jenen Rückhalt, auf welchen seine Regierung infolge ihrer den slavischen Ansprüchen im allgemeinen zugeneigten Richtung vielleicht hätte Anspruch haben können, weil eben das Kabinett Gautsch den Slaven immer noch zu wenig bot. So war die Lage des letzteren zuletzt hoffnungslos geworden, und da auch der letzte Hoffnungsanker für die Regierung, die Wahlreform, versagte, so blieb Herrn v. Gautsch allerdings kein anderer Ausweg mehr, als der Rücktritt, übrig, nachdem die Zustimmung des Kaisers zur Auflösung des Reichsrates offenbar nicht zu erlangen gewesen war. Was den neuen österreichischen Ministerpräsidenten anbelangt, Prinz Konrad zu Hohenlohe, so ist über seine politische Parteilichkeit noch nichts Zuverlässiges bekannt, nur verlautet, daß er sich in Arbeiterkreisen großer Sympathien erfreue; ob freilich diese behauptete Popularität unter den Arbeitern eine besonders empfehlende Eigenschaft des Prinzen Hohenlohe als österreichischer Ministerpräsident wäre, das erschiene noch einigermaßen zweifelhaft. Noch unentschieden ist es, ob Prinz Hohenlohe wieder ein bloßes Beamtenministerium, wie es schon das Kabinett Gautsch war, oder ein politisches Ministerium bilden wird; die Lösung dieser Frage hängt von den bereits eingeleiteten Unterhandlungen des neuen Ministerpräsidenten mit den Parteiführern des Abgeordnetenhauses ab. Jedenfalls aber kann man nur wünschen, daß die Bildung des Ministeriums Hohenlohe endlich für die inneren Verhältnisse des Donauländerstaates die ihm so notwendige Klärung und Stabilisierung zeitige und daß es vor allem der neuen Regierung beschieden sein möge, eine befriedigende Lösung der Nationalitätenfrage zu bewirken. Denn dieses Problem ist es recht eigentlich, dessen schließliche Gestaltung maßgebend für die gesamte künftige politische Entwicklung Österreichs ist und bleibt und an dessen versuchter Lösung seit anderthalb Jahrzehnten alle österreichischen Ministerien gescheitert sind.

## Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Alberitzweigverein Dippol-

diswalde hielt am 30. April d. J. unter Leitung seiner Vorsitzenden, der Frau Superintendent Hempel, im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der zunächst der Jahresbericht erstattet und die Vereinstassenrechnung auf das Jahr 1905 richtig gesprochen wurde. Aus dem eriteren ist besonders zu erwähnen, daß die Zahl der Mitglieder auf 175 angewachsen ist und daß sich in Allenberg-Geising eine Ortsgruppe gebildet hat, der von dem Direktorium des Albertvereins in Dresden in entgegenkommender Weise eine Albertinerin als Gemeindegewerterin für die mit dem 1. April d. J. ins Leben getretene Gemeindegewerterin zugewiesen worden ist. Weiter wurde mitgeteilt, daß auch im vergangenen Jahre wieder zahlreiche Personen durch Gewährung von Mittagkost, Kohlen- und Milchmarken Unterstützung gewährt, auch der hiesigen Kinderbewahranstalt eine Geldsumme zur Verfügung gestellt und daß einigen schwer kranken Personen unentgeltliche Aufnahme bez. Operation im Carolahause zu Dresden vermittelt worden ist. Mehrere Damen des Vereins haben sich der Beaufsichtigung des Ziehenderwesens unterzogen und sollen auf diesem Gebiete noch weitere Maßnahmen erfolgen. Von den nächsten Aufgaben des Vereins kommt hauptsächlich die Einrichtung der unentgeltlichen ärztlichen Sprechstunden und die Verabreichung von Heil- und Kräftigungsmitteln an Kinder unbemittelter Eltern in Betracht. Der Anfang hiermit ist in diesen Tagen in Dippoldiswalde und Possendorf gemacht worden und wird auch an dieser Stelle geteilt, für tunlichste Verbreitung in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung möglichst Sorge zu tragen. Ferner wurde die Einrichtung einer Gemeindegewerterin in Schmieberg und die Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande durch Ausbildung sogenannter Helfersinnen angeregt. Endlich beschloß die Versammlung zur Aufbringung der für die Vereinstätigkeit erforderlichen, nicht unbedeutlichen Geldmittel im Laufe des Sommers ein Wohltätigkeitsfest unter Mitwirkung der Vereinsmitglieder in Ripsdorf zu veranstalten. Der zu diesem Behufe gewählte Ausschuss besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes und mehreren in der Nähe von Ripsdorf wohnenden Damen.

Im vergangenen Monat sind in hiesiger Stadt 100 Hotel- und 124 Herbergsfremde über Nacht geblieben.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat April d. J. 668 Einzahlungen im Betrage von 75015 M. 25 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 461 Rückzahlungen im Betrage von 79369 M. 46 Pf. Überhaupt sind in der Zeit vom 1. Januar bis mit 30. April d. J.

367765 M. 72 Pf. Einlagen in 3214 Posten,
21600 M. — Pf. Kapital-Rückzahlungen,
92352 M. 34 Pf. Zinsen,
115 M. 20 Pf. Zinsgemin
80000 M. — Pf. Rückzahlungen v. d. Sächs. Bank,
561833 M. 26 Pf. in Sa.
vereinnahmt, dagegen
330556 M. 51 Pf. Rückzahlungen in 2113 Posten,
183 M. 40 Pf. Zinsen an die Einleger,
136825 M. — Pf. Ausgeliehene Kapitalien,
19124 M. 22 Pf. abgelieferte Überschüsse und Verwaltungsaufwand
101080 M. — Pf. Einlage bei der Sächs. Bank,
587769 M. 13 Pf. in Sa.

verausgabt worden.

Dippoldiswalde. Mittwoch abend hielt der Gewerbeverein in „Stadt Dresden“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach herzlicher Begrüßung der sehr zahlreich Erschienenen durch Herrn Vorsteher Ingenieur Rielert, sowie Bekanntgabe verschiedener Eingänge und mehrerer Anmeldungen wurden einige vom Gesamtvorstande gestellte Anträge einstimmig zum Beschlusse erhoben. Von dem seitens des Vorstehers mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Jahresberichte nahmen die Anwesenden mit Interesse Kenntnis, ebenso von den übersichtlichen Berichten des Vereinstassierers, Herrn Schuhmachermeister Jäckel, und des Verwalters der Volksbibliothekskasse, Herrn

Lehrer Hering. Darnach betrug das Gewerbevereinsvermögen am Schlusse des 48. Vereinsjahres (Ende März 1906) 3041 M. 7 Pf.; an 1171 Leser der Volksbibliothek sind 2445 Bände ausgegeben worden. Durch Zuzug gewählt wurden als Prüfer des gesamten Rechnungswerkes Herr Kaufmann Linde und Herr Goldschmidt Nieß. Mittels Stimmzettels wählte sodann die Generalversammlung Herrn Fabrikant Teicher als stellv. Vorsteher, Herrn Korbmacherinnungsmeister Jungnickel als Schriftführer, Herrn Schriftsetzer Heine als stellv. Schriftführer und Herrn Friseur Kothe als stellv. Bibliothekar neu in den Gesamtvorstand, während Herr Lehrer Hering als Bibliothekar einstimmig wiedergewählt wurde. Einer Anregung des königl. Ministeriums des Innern wegen Abhaltung von Meisterkursen zufolge erhielt der Gesamtvorstand den Auftrag, in dieser Angelegenheit mit dem hiesigen Innungsausschusse Fühlung zu nehmen und der nächsten Gewerbevereinsversammlung Vorschläge zu unterbreiten. Schließlich wurde Herrn Vorsteher Rielert für die mit Umsicht geleiteten Vereinsgeschäfte der wohlverdiente Dank zum Ausdruck gebracht, ebenso den freiwillig aus dem Gesamtvorstande ausgeschiedenen Herren Oberlehrer Budel, Stadtrat Liebel und Stadtkassierer Schubert.

Vor dem Bezug gewisser Lebensmittel aus Galizien, die zu scheinbar enorm billigen Preisen nicht selten in Inseraten angepriesen werden, warnt auch Herr Hofrat Dr. Forster-Plauen i. V. öffentlich. Er führt u. a. aus: Die mir von zwei verschiedenen Beziehern in der Originalpackung vorgelegte „Ruhbutter“ war hochgradig ranzig, der „Käse“ war ein verdorbener Quark und der „Honig“ zeigte den Geruch einer stark stinkenden Jauche. Diese „Lebensmittel“ waren ungenießbar. Schriftliche Reklamationen, die an die Händler schon wiederholt gerichtet worden sind, bleiben erfolglos, und eine strafrechtliche Verfolgung des im Auslande wohnenden Lieferanten ist abgelehnt worden. Vor dem Bezuge dieser anscheinend billigen galizischen Waren ist daher dringend zu warnen.

Niederpöbel. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorigen Dienstag in dem Krumpolischen Sägewerk hier. Der erst diese Ostern aus der Schule entlassene Paul Röhler von hier, der aus Hilfsweise beschäftigt wurde, kam der Transmission zu nahe, wurde von dieser erfasst und mehrere Male herumgeschleudert. Trotzdem er vermochte allein die Wunden abzuwaschen und nach Hause zu gehen, ist er an den erhaltenen inneren Verletzungen noch am selben Abend gestorben.

## Tagesgeschichte.

Berlin. Wegen der Maifeier, die übrigens in ganz Deutschland ganz ruhig verlaufen ist, sind in Berlin 40—50000 Arbeiter ausgeperrt. Am stärksten beteiligt sind die Metallarbeiter, dann folgen die Holzarbeiter und die Bauarbeiter.

In Berlin waren in der letzten Woche im ganzen 25879 Schweine zu Markte gebracht worden und sind daselbst die Preise am Mittwoch für bessere Ware um 2 Mark, für geringere leichte Schweine um gut 3 M. und am Sonnabend, den 28. abermals in allen Gattungen um gut 4 M. heruntergegangen. Also ein Preissturz um 6—7 M. innerhalb einer Woche und stehen damit die Schweine am 28. April 1906 um nicht weniger als 3 Mark bei vollfleischigen Schweinen und sogar um 8 M. bei Sauen per 50 Kilogramm niedriger im Preise, als am 29. April 1905, also vor genau einem Jahre. Wir haben also wieder das Niveau erreicht, das die Schweinepreise hatten, bevor das Fleischnotgeschrei einsetzte. — Daß wir es hier nicht mit einer ausnahmsweisen oder gar künstlich hervorgerufenen Erscheinung auf dem Schweinemarkte zu tun haben, das beweist der Verlauf der Märkte an allen Orten in Deutschland. Überall sind in den letzten Wochen die Preise um mehrere Mark gefallen, so in Hamburg gleichfalls um rund 6—7 M. innerhalb der letzten 14 Tage, in Breslau in der gleichen Zeit um rund 5 M., in Süddeutschland um 3—4 M.

Der verstorbene Prinz Leopold von Sondershausen hat seine gesamte Hinterlassenschaft als „Elisabeth-Leopold-Stiftung“ für wohltätige Zwecke bestimmt.